

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg**

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Altenoythe, Barssel, Bösel, Cappeln,  
Cloppenburg-Crapendorf, Emsteck, Essen, Friesoythe

**Willoh, Karl**

**Köln, 1898**

Drittes Kapitel. Die Zeit von 1639 bis 1679 (Altenoythe wird wieder eine  
selbständige Pfarre).

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5163**

## Drittes Kapitel.

Die Zeit von 1639 bis 1679 (Altenoythe wird wieder eine selbständige Pfarre).

Inhalt: Visitation 1651. Anordnung eines Kaplans für Altenoythe. Der erste Kaplan Cappius, der frühere Administrator in Altenoythe. Visitation 1654. Cappius Entfernung. Seine Nachfolger. Berichterstattung des Kaplans Kremmering 1669. Verordnung von 1674. Verhandlungen wegen der Trennung; dieselbe wird nach Christoph Bernards Tode ausgesprochen. Der letzte Kaplan Hofehne wird erster Pastor.

A. Der Pastor Hanschen bedient allein Friesoythe und Altenoythe, 1639 bis 1651.

Aus der Zeit von 1639 bis 1651 ist nichts Bemerkenswerthes zu berichten. Auf der Visitation vom 23. und 24. August 1651 trugen die Begleiter des Bischofs folgendes in das Protokoll ein:<sup>1)</sup> „Das Dach der Kirche ist schlecht und undicht, die Kirchenmauern haben vom Regenwasser sehr gelitten. Drei Glocken, davon eine die Uhrglocke, eine ist auch nicht benediziert. Die Fenster sind schadhaft. Der Turm ist aus Holz hergestellt, hat kein gutes Dach. Drei Altäre in der Kirche; der Hochaltar ist gut, die beiden andern sind recht häßlich. Man benutzet ein Portatile, das der münstersche Weihbischof hergegeben hat. Das Tabernakel ist so feucht, daß keine Hostien darin aufbewahrt werden können, diejenigen, welche kommunizieren wollen, müssen nach Friesoythe gehen. Ein Beichtstuhl ist nicht vorhanden. Die Bänke sind roh behauen und dabei niedrig. Kein Beinhaus; kein Kreuz auf den Gräbern. Man hat auf dem Kirchhofe ein Haus gebaut, worin man das der Kirche gehörende Getreide aufspeichert. Pastorat ist verbrannt. Küsterhaus ist schlecht. Patron der Kirche ist der hl. Vitus. Küster ist Kaspar Cloppenburg aus Bechta, präsentiert vom Pastor Siners und 24 Jahre im

<sup>1)</sup> Staatsarchiv Osnabrück.

Dienste. Der Abt von Corvey behauptete, daß er die Präsentation habe. Cloppenburg kennt den Gesang, studierte zu Münster bis zur Sekunda. Der Abt von Iburg habe ihm befohlen, er solle nach Iburg kommen und den Treueid ablegen, worauf er die Bestätigung für die Küsterei erhalten solle. Provisoren in Altenoythe sind Gerhard Meier seit 10 Jahren und Wilke Ernst; beide sind von der Gemeinde vorgeschlagen und dann vom Pastor bestätigt."

Die Eingefessenen werden als „satis frigidi“ bezeichnet („in utroque loco (Friesoythe = Altenoythe) catholici satis frigidi“), d. h. sie waren noch lutherisch gesinnt und durch den letzten Krieg demoralisiert.

An Paramenten und hl. Geräten u. s. w. waren nach dem Protokoll vorhanden: 2 Fahnen, 1 Kasel, 3 silberne Kelche, 1 gut, die beiden andern zerbrochen, 1 Patene, 1 Korporale, 1 Missale, 1 altes Graduale, 1 Thuribulum, 1 Bahre, weiter nichts.

Am Schlusse des Visitationsberichtes heißt es: „Am selben Tage, 24. August (23. August erfolgte die Ankunft des Bischofs, am folgenden Tage nach gehaltener Visitation die Abfahrt), begab sich der hochwürdigste Bischof von Friesoythe nach Crapendorf und kam dort gegen 10 Uhr an.“ Sodann lesen wir unter Crapendorf, als Franz Wilhelm dort visitierte: „Am selben Tage (25. August 1651) erschienen die Bürgermeister von Friesoythe (consules Frisoitenses), Johann Rolfs und Johann Wreesmann, und baten darum, daß die Einrichtung getroffen werde, daß in Friesoythe zu bestimmten Zeiten Gottesdienst stattfinde, weil der gegenwärtige Pastor 2 Kirchen zu bedienen habe (petunt ordinationem fieri, ut habeant certo tempore officium divinum, quando quidem modernus parochus duas administrat ecclesias). Hiernach muß also inbetreff der Abhaltung des Gottesdienstes etwas nicht nach dem Wunsche der Friesoyther gewesen sein. Wie es Pastor Hanschen mit der Verwaltung der beiden Pfarren hielt, erfahren wir aus dem 1651er Protokoll nicht, er sagt nur, daß er am Sonntage kein Hochamt halte, weil der Küster nicht singen könne (der Friesoyther nämlich, denn vom Altenoyther Küster wird bemerkt „scit cantum“), über die Abhaltung des Gottesdienstes in beiden Kirchen läßt er sich nicht aus. Später, als er mal wieder eine Zeitlang allein stand, 1660, berichtet er dem Dekan, daß in Friesoythe der

Gottesdienst an den Sonn- und Festtagen morgens um 8 Uhr beginne und in Altenoythe um 10. Es ist möglich, daß es 1651 auch so gehalten wurde.

Wahrscheinlich auf die Intervention der Friesoyther hin, um diese zu gewinnen, dann auch, um den Pastor Hanschen zu entlasten, ordnete der Kardinalbischof Franz Wilhelm bald nach gehaltener Visitation an, daß fortan ein Kaplan oder Vizekurat die Seelsorge in Altenoythe wahrnehmen solle. Zugleich verfügte er die Aufbesserung des Altenoyther Pfarreinkommens durch die Güter der Altenoyther Kaplanei. Damit war letzteres Benefizium für immer der Pastorat in Altenoythe inkorporiert.

B. Pastor Hanschen bedient die Pfarre Friesoythe, ein Vizekurat die Pfarre Altenoythe, 1651 bis 1679.

Der frühere Administrator in Altenoythe, Johannes Cappius, der 1639 nach Barzel gekommen war und dort 12 Jahre gewirkt hatte, kehrte insolge Mandats seiner geistlichen Behörde, die seinen weitem Aufenthalt in Barzel nicht für wünschenswert hielt, bald nach der Visitation von 1651 als erster Kaplan nach Altenoythe zurück. Die Visitation vom 12. Juni 1654 ergab folgenden Befund:<sup>1)</sup> „Der Ex-pastor von Barzel, Johann Cappius, vertritt den Pastor Hanschen in Altenoythe; die Seelenzahl weiß er nicht anzugeben, er hätte aber 162 Kommunikanten in der Osterzeit gehabt. Formelle Häretiker sind nicht da, aber unter den Bögten des Fürsten giebt es einige, die nicht ihre Pflicht thun. Außer Kobrinck noch 1 Andersgläubiger. Im Winter hält Cappius Katechese. Er zelebriert nur an Festtagen, gebraucht das Münstersche Missale und Brevier, da er wegen hohen Alters das römische nicht mehr lernen kann. Er ist 84 Jahr alt, „notus ex vita“. Cappius erhält von Pastor Hanschen 20 Thaler und die Accidentalien. Er klagt, daß er Mangel leiden müsse. Es wird ihm aufgegeben, innerhalb 14 Tagen mit dem Pastor wegen seines Unterhaltes zu verhandeln.“ Ein mit ihm angestelltes Examen fiel nicht besonders aus (Examinatus de quibusdam, respondit utcunque). Ueber die Kirche bemerkt das Protokoll: „Die Kirche ist aufgebessert und mit gutem Dach versehen. Beichtstuhl und

<sup>1)</sup> Staatsarchiv Dinabrück.

Kommunionbank sind neu, auch ein neuer Sängerstuhl vorhanden. Ein altmodisches (formae antiquae sc. ciborium) vergoldetes Ciborium und ein vergoldeter Kelch; nur 1 Kaseel und 1 alte Albe, doch sind 2 neue in Arbeit gegeben; 2 Seitenaltäre, der eine könnte entfernt und an dessen Stelle der Stuhl des Herrn Kobrinck gesetzt werden. Ein Nebenaltar ist genug, da ja keine Foundationen bestehen. Das Gewölbe in der Sakristei droht einzustürzen und müßte deshalb abgebrochen werden. Man gebraucht das Dsnabrücker Rituale."

"Der Küster Kaspar Cloppenburg thut seine Pflicht; hat nur geringes Einkommen, 7 Scheffelsaat Land, erhält von Beerdigungen und Trauungen nichts. Die Gemeinde will von einer Gebühr an den Küster nichts wissen, auch nichts vom Opfer bei Seelenmessen. Die Provisoren waren nicht anwesend, sind aber katholisch, legen alle 3 Jahre Rechnung ab. Einnahme der Kirche besteht in 50 Thalern. Patron der Pfarre ist der Abt von Corvey. Das Kaplaneihaus ist verbrannt."

Kaplan Cappius starb im Jahre 1657. Im Sommer 1660 findet sich als Kaplan ein Herr Bödiker. In einem Schreiben des Weihbischofs an den Dechant Covers vom 3. Juli 1660 heißt es: "Wenn Herr Bödiker sich nicht besser aufführen sollte, so schicke man ihn hierher und setze an seine Stelle den Herrn Racke." Im Herbst 1660 ist kein Sacellan in Altenoythe, Pastor Hanschen beginnt deshalb an Sonn- und Festtagen den Gottesdienst in Friesoythe um 8 Uhr, und in Altenoythe um 10 Uhr. Der Dechant meint, er solle in Altenoythe um 9 Uhr beginnen. Zugleich bedeutet der Dechant den Altenoyther Provisoren, daß sie dem Pastor die Mittel verschaffen sollten, daß er Rosenkränze kaufen und unter das Volk verteilen könne. Der Nachfolger Bödikers, Johannes Racke, wurde 1665 Pastor in Barzel. Die Behörde bestimmte darauf für die Verwaltung der Altenoyther Pfarre den Kaplan Heinrich Schumacher. Eine in Friesoythe ausgebrochene Epidemie scheint die Anstellung verzögert zu haben, wie aus einem Briefe des Crapendorfer Pastors Wernsing vom 15. Dezember 1665 hervorgeht. Schumacher, oder wie er sich später nannte, Sutorius erhielt 1667 die Pfarre Barzel, nachdem Racke gestorben war. Auf ihn folgte der Kaplan Rudolpf Kremmering aus Althaaren an

der Ems. Er ist 1669 <sup>1)</sup> 28 Jahre alt, 1667 geweiht, nennt sich Vizepastor von Altenoythe und wohnt mit Pastor Hanschen zusammen in einem gemieteten Hause. Es werden überhaupt sämtliche Altenoyther Kapläne seit 1651 in Friesoythe gewohnt haben, da das Pfarrhaus und Kaplaneigebäude in Altenoythe noch in Asche lagen. 1669 beläuft sich die Seelenzahl auf 613, darunter 14 Protestanten. Zu Ostern haben 220 und Pfingsten 69 kommuniziert. Pastorat und Vikariehaus sind von den Mansfeldern verbrannt, nur noch eine haufällige Scheune ist übrig geblieben, die jetzt gestützt werden muß. Die Glocken befinden sich in einem Glockenhanse. Der Turm hat nur eine Turmuhr; der durch die Mansfelder entweichte Kirchhof ist durch den Dechanten Covers wieder eingeweiht worden. Kremmering katechesiert Sonntags vor dem Hochamt in Altenoythe, nachmittags in Friesoythe. Getauft sind bisher im Jahre 1669 6, gestorben 8, kopuliert 4 Paare. In der Kirche befindet sich ein Sakramentshäuschen im Norden; eine kupfervergoldete Monstranz, die zugleich als Ciborium dient, <sup>2)</sup> ist vorhanden, ferner ein Kelch und eine zinnerne Pizis.

Durch die Verordnung Christoph Bernards vom 31. August 1674 wurde der Fortbestand der einmal getroffenen Vereinigung der beiden Pfarren Friesoythe-Altenoythe ausgesprochen, <sup>3)</sup> gleichfalls schrieb Christoph Bernard vor, daß auch bis auf Weiteres ein Vikariat die Pfarre Altenoythe versehen solle. Die Altenoyther Kapläne hatten beim Friesoyther Pastor freie Wohnung, freien Tisch, Licht und Wäsche frei, 25 Thaler Salair und die Hälfte der Accidentien von der Kirche zu Altenoythe. So wenigstens war es bei Kremmering der Fall. Nach einer Mitteilung des Friesoyther Pastors Meier hat sich Christoph Bernard (vom Fürstbischof selbst liegen keine Neußerungen vor) mit dem Plane getragen, Altenoythe und

<sup>1)</sup> Visitationsbericht von 1669, Generalvikariatsarchiv, Münster.

<sup>2)</sup> Solche Monstranzen, die zugleich als Ciborium dienten, indem der Deckel des Ciboriums die Monstranz bildete mit zylinderförmigem Glas und Lunula, sind hier jetzt unbekannt. In der Petrikirche in Münster wird noch ein Exemplar aufbewahrt. Siehe Niemann Didenb. Münsterland, Seite 209 und 210, Anmerkung.

<sup>3)</sup> Christoph Bernard visitierte in eigener Person Altenoythe im Jahre 1671 in festo Petri ad vincula. Es war das erste Mal, daß er dort als Ordinarius erschien, nachdem er erst kurz vorher die geistliche Jurisdiktion von Osnabrück erworben hatte. Die Verordnung vom 31. August 1674 findet man unter Pfarre Friesoythe.

Friesoythe dauernd zu vereinigen und dann ebenfalls aus Garrel und Bösel eine neue Pfarrgemeinde zu bilden. 1811 tauchte dieser Plan wieder auf (Siehe Pfarre Bösel).

Der Friesoyther-Altneyther Pastor Hanschen starb 1674, ihm folgte, am 20. Februar 1675 eingeführt, Nikolaus Boudin und diesem Heinrich Georg Schwerin, beide wie Hanschen Pastöre der vereinigten Pfarren Friesoythe-Altneythe. Im Jahre 1678 am 19. September starb auch der Fürstbischof Christoph Bernard. Die bald darauf ausgesprochene Trennung der Pfarre Altneythe von Friesoythe unter Fürstbischof Ferdinand (die Urkunde datiert vom 12. Jan. 1679) legt den Gedanken nahe, daß Christoph Bernard vielleicht doch die Absicht gehabt hat, Altneythe bei Friesoythe zu belassen.<sup>1)</sup> Der Kaplan Kremmering wurde Ende 1678 nach Strücklingen versetzt; er sagt später, er wäre 12 Jahre in Altneythe Kaplan gewesen.<sup>2)</sup> Ihm folgte als Kaplan Heinrich Hofehne.<sup>3)</sup> In demselben Schreiben vom 12. Jan. 1679, laut welchem Altneythe wieder zu einer selbständigen Pfarre erhoben wurde, erhielt der bisherige Kaplan Hofehne auch seine Ernennung zum Pastor der separierten Gemeinde. Er war damals noch Diakon.

<sup>1)</sup> Bei Christoph Bernard hatten die Bitten der Eingewohnten Altneythes eine Trennung nicht erreichen können. Bei dem Nachfolger Christoph Bernards fanden sie sofort Gehör.

<sup>2)</sup> Sello in seinem „Saterlands ältere Geschichte“ läßt Kremmering schon 1671 die Pfarre Strücklingen antreten.

<sup>3)</sup> Daß Hofehne Kaplan in Altneythe gewesen, geht aus seiner eigenen Aussage, er wäre erst Kaplan in Altneythe gewesen, darauf Pastor geworden, hervor. Haus- und Centralarchiv, Oldenburg.



## Viertes Kapitel.

Kirchliche Nachrichten aus der Zeit von 1679 bis auf die Gegenwart.

Inhalt: Die Trennungsurkunde, zugleich Anstellungsdokument Hofehnes, vom 12. Januar 1679. Visitationen 1703 und 1713. Das Testament des Pastors Abelmeier. Zustand der Pfarre Altenoythe um 1737. Abelmeiers Nachfolger. Kurze übersichtliche Zusammenstellung der Pfarren Altenoythes nebst Angabe der Dienstjahre von 1618 bis jetzt.

Wir wollen zu Anfang dieses Kapitels den Wortlaut des Dokumentes, wodurch die frühere Selbständigkeit der Pfarre Altenoythe wiederhergestellt und der letzte Kaplan Hofehne zum Pastor ernannt wurde, hierher setzen; dasselbe ist überschrieben:

**Documentum collationis et Investiturae de parochia in Altenoythe, diocesis Monasteriensis, pro domino Henrico Hovenne.**

Ferdinandus Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopus Monasteriensis et Paderbornensis etc.

Devote Nobis in Christo dilecto Henrico Hovenne, diocesis Nostrae Monasteriensis diacono, salutem in Domino.

Inter caetera, quae pro pastoralis officii nostri debito praestare cupimus, illud praecipue nobis corde est, ut parochialibus ecclesiis, quibus pro congrua et ho-

llations- und Investiturdokument für Herrn Heinrich Hovenne hinsichtlich der Pfarre Altenoythe in der Diözese Münster.

Wir Ferdinand, durch Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Münster und Paderborn u. s. w., dem Uns ergebenen und in Christo geliebten Heinrich Hovenne, Diacon Unserer Münsterschen Diözese, Gruß im Herrn.

Vor allem andern, was wir der Pflicht Unseres Oberhirtenamtes gemäß zu erreichen suchen, liegt jenes Uns besonders am Herzen, daß die Leitung jener Pfarrkirchen, wo